

# Correspondent.

Ercheint täglich

201 Bunde des Raas und des Gaus  
und 8 Bunde des Raas und des Gaus  
Katholische Kirche und Handels-Verlage

Regelmäßige Beilagen:

Wöchentliches Feuilleton, Mode und Heim,  
Ankündigungskarte und Handels-Verlage

Abonnementpreis

(für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.)

Nr 134.

Samstag den 10. Juni.

1899.

## Die ärztlichen Ehrengerichte.

Bei der 1. Beratung des Entwurfs über die ärztlichen Ehrengerichte hat bekanntlich der Herr Kultusminister erklärt: „Wenn die Ärzte den Entwurf nicht wollen, wir können auch ohne ihn existieren; wenn sie ihn aber wollen, so scheint es mir ein so wichtiger und so gesunder Gedanke zu sein, daß unmöglich die Staatsorgane erklären könnten, ich will mit dem Gesetze nichts zu thun haben.“ Der Herr Minister sagte ferner, „daß  $\frac{1}{2}$  aller preussischen Ärzte eifrig für die Annahme und das Zustandekommen des Entwurfs in seiner jetzigen Gestalt eingetreten sind.“ Diese Behauptung des Herrn Ministers ist durch die jetzt bekannten Thatsachen widerlegt. In Folge einer Umfrage, welche von mehreren angelegenen Blättern veranstaltet, an die nahezu 15 000 preussischen Ärzte gerichtet worden ist, haben 3029 Ärzte sich ein prinzipielle Gegner der staatlichen Ehrengerichte erklärt und 4598 gegen den ministeriellen Entwurf, aber nur 750 dafür. Es sind also fast 7 000 Ärzte gegen den Regierungsentwurf. Sehr groß ist die Mehrheit der Gegner in den östlichen Provinzen: in Ostpreußen 10 dafür, 294 dagegen, in Westpreußen 28 dafür, 238 dagegen, in Pommern 30 dafür, 300 dagegen, in Posen 19 dafür, 249 dagegen u. s. w. Wenn bei der am Mittwoch stattgehenden 2. Beratung der Herr Vertreter der preussischen Staatsregierung die Erklärung abgegeben hat, man könnte annehmen, daß diejenigen, welche sich nicht geäußert haben, eher für, als gegen die Vorlage seien, so scheint uns diese Annahme denn doch eine gar zu gewagte. Zu bedenken ist allerdings — und das ist überhaupt ein charakteristisches Zeichen unserer heutigen Zeit —, daß diejenigen, die es angeht, nur zu oft eine ganz unethische Gleichgültigkeit an den Tag legen. So geht es auch auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens. — Wir sind überzeugt, daß die große Majorität des wichtigen und lieber freien Arztstandes ein Bedürfnis nach Ehrengerichten, welche in Bezug auf die Ärzte zu entscheiden haben, ob sie sich „durch ihr Verhalten, in Ausübung des Berufs sowie außerhalb desselben, der Achtung würdig zeigen, die der Beruf erfordert“, nicht anerkennen wird. Andere halten den Beruf für geradezu gefährdet. So liegt uns ein ausführliches Schreiben eines angesehenen Arztes vor, der — wie viele andere seiner Berufsgenossen — diesen Gesetzentwurf, mit seinen vielen Deutungen und bedenklichen Bestimmungen, als einen Schritt auf der abschüssigen Bahn der Verstaatlichung der Staatsbürger ansieht. Gleichwohl ist am Mittwoch durch die große Majorität des Abgeordnetenhauses die, nach der Meinung der Regierung von der weitaus überwiegenden Zahl der Ärzte gewünschte Institution angenommen worden. Dagegen haben nur die Freistämigen, die Polen und mehrere Nationalliberale und Freisinnige gestimmt. Wenn die Folgen dieses Gesetzes, wie wir fürchten, ganz andere sein werden, als die Urheber sich jetzt vorstellen, so mag die Verantwortung denjenigen zugeschrieben werden, die es unterlassen haben, gegen den Entwurf rechtzeitig ihre Stimme zu erheben.

## Politische Uebersicht.

Auf die deutsch-russische Freundschaft hat der Zar in einem Schreiben an den Generaladjutanten Graf Paul Schuwalow zu dessen 50jährigen Dienstjubiläum hingewiesen. Es heißt darin: Mein unvergesslicher Vater, der Ihre schönen Talente hochschätzte, ernannte Sie zum Volschaker bei dem deutschen Kaiser. In dieser hervorragenden Stellung erwarben Sie die allgemeine Sympathie und trugen viel dazu bei, die auf gegenseitiges Vertrauen gegründete Freundschaft mit der benachbarten Großmacht fester zu gestalten.

**Frankreich.** In Frankreich wächst der Unmut über die Ausschreitungen der „Nitter des Maßigangs“. Es hat nichts zu bedeuten, daß in Bordeaux ähnliche Ausschreitungen vorgekommen sind, wie in Autant. Auch die Royalisten in Lyon wollten dem Maffier von Autant folgen. Sie erwiderten nur, daß fünfzehn Kommunitanten verhaftet wurden. Die Justiz arbeitet prompt in der Verurteilung der Maffisten. In Bordeaux sind drei von den wegen der royalistischen Kundgebungen Verhafteten, darunter ein Redacteur, schon am Mittwoch zu sechs Tagen Gefängnis verurtheilt, ein vierter zu einem Monat Gefängnis. Das wird die List zu neuen Ausschreitungen abfließen, besonders da auch schon von den zehn wegen der Kundgebung vor dem „Garde militaire“ bei dem Empfange des Majors Marchand Verhafteten sieben zu 5 Tagen Gefängnis und 15 Frs. Geldbuße, drei zu Geldstrafen verurtheilt wurden. — Christiani wird am nächsten Dienstag vor das Justizgericht gestellt werden unter der Beschuldigung, einen Verurtheilten bei Ausübung seiner Amtspflicht beleidigt zu haben. Mehrere andere der Beschuldigten werden auf Grund der Artikel 209 und 211 verfolgt werden. Verurtheilte Artikel handeln von gemeinsam begangenen Aufrührern. Der Rest der Angeklagten soll vor das gewöhnliche Polizeigericht kommen. Der Ministerath beschloß, das „Journal de Peuple“. Der Ministerath beschloß, das „Journal de Peuple“ vor Gericht zu verpacken wegen eines Artikels zum Ungehörigen, welcher die Soldaten zum Ungehörigen aufreizte. — Da für nächsten Sonntag auf der Rennbahn in Longchamp eine Wiederkehr ähnlicher Vorgänge wie in Autant befürchtet wird, hat die Kameraderie der nationalen Vertheidigung an die Regierung die Frage gestellt, welche Maßnahmen diese zu treffen gedenke, um bei Kundgebungen, die am Sonntag bei dem Rennen in Longchamp erfolgen könnten, die Ordnung zu sichern; in der Aufzage wird auch die Artikel gewisser Blätter hingewiesen, die geradezu zum Bürgerkrieg aufforderten. Auch die Ego der Menschlichkeit und Bürgerrechte hat ihren Abscheu über die Verkommenheit in Autant ausgesprochen. Die republikanische Bevölkerung von Paris werde nächsten Sonntag Gelegenheit haben, in ihren Beschlüssen Bewegungen die Rufe der „Nitter des Maßigangs“ zu erheben. „Die Zeit ist da, den Standarten, welche schon zu lange gedauert haben und die französische Demokratie in der Person ihres Erwählten beleidigen, ein Ende zu machen.“ — Zur Verhütung weiterer Demokratisierung in der Rechtsprechung und in der Armee werden eine Reihe von Maßregeln geplant. Der Justizminister Lebreton wird an die Generalprokuratoren ein Rundschreiben richten, in welchem er sie auffordert, Maßnahmen zu ergreifen, um der Wiederkehr solcher Zwischenfälle vorzubeugen, wie sie im Verlauf der Schmutzgerichtsverhandlung gegen Droulebe und Häbert vorkamen. Die Generalprokuratoren sollen künftig in keinerlei Kundgebung zutreffen. — Das „Journal“ will wissen, die Untersuchung gegen du Paty de Clam werde nur vom militärischen Gesichtspunkte aus geführt werden, und zwar nach Beendigung des Prozesses Dreyfus vor dem neuen Kriegsgericht. In der Verhandlung soll die Rolle festgestellt werden, welche er im Jahre 1894 und später im Jahre 1898 mit Clerhazy gespielt hat. Du Paty de Clam werde genöthigt vor dem Kriegsgericht in Rennes erscheinen. — Das „Journal“ meint, die Entschädigung in der Angelegenheit Picquart werde mit der Beweiselung derselben vor die Geschworenen des Senatsparlamentes enden, die in der ersten Hälfte des Juli zusammenzutreten. — Als Kuriosum sei erwähnt, daß die Wälder einiger Distrikte in dem Departement der Saone und Loire ihrem Bräutchen mittheilten, daß sie sich dem Aufzuge des Revolutionsgerichts widersetzen. — Der „Figaro“ veröffentlicht das Facsimile einer eigenhändigen Erklärung Gherbays, in welcher dieser bekämpft, das Vordereamt geschrieben zu haben.

**Östreich.** Ueber die „deutsche Frage in Schantung“ hat der Reichstag Schantung eine lange Debatte an den Tag zu setzen und ein Memorandum an die Kaiserin Wittve gerichtet. Schantung erklärt, Deutschlands Action in Schantung thue dieser Provinz wie der dortigen chinesischen Bevölkerung, vor Allem aber dem Reich selbst und dem Ansehen der Krone großen Schaden. Er erklärt, überzogen zu sein, Deutschland wolle die ganze Provinz Schantung sich schließend aneignen und hält es für die Pflicht der Kaiserin Regierung, und sobald diese die gleiche Ueberzeugung erlangt, einen letzten Kampf um die Integrität des Reiches zu unternehmen.

**Südafrika.** Die Conferenzen zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Gouverneur des Kaplandes, Milner, sind ergebnislos verlaufen. Ueber den Verlauf der Verhandlungen berichtet die „Agence Havas“ offiziös aus Pretoria: Milner bestand nicht auf der Regelung der Dynamitfrage und Präsident Krüger bestand nicht auf der Frage betreffend Swaziland. Bezüglich der Entschädigung wegen des Jameson-Einfalles erklärte Milner, daß eine Depeche der englischen Regierung unterzogen sei, welche für diese Frage ein Schiedsgericht in Vorschlag bringe. Bezüglich des Stimmrechts schlug Milner vor: 1) das Stimmrecht kann nach fünfjährigem Aufenthalt erworben werden; die Bestimmung hat rückwirkende Kraft; 2) der Naturalisationsseid wird abgeändert; 3) der fremden Bevölkerung wird eine entsprechende Vertretung zugesichert; 4) die Naturalisation gleicht sofort volles Stimmrecht. Dagegen schlug Präsident Krüger vor: 1) zur Erlangung der Naturalisation ist ein zweijähriger Aufenthalt im Lande notwendig, während das volle Stimmrecht erst fünf Jahre nach erlangter Naturalisation gewährt wird; 2) jede Person, welche nach 1890 eingewandert ist, soll das Stimmrecht nach zwei Jahren erlangen; 3) die Grundbesitzerung soll auf breiterer Grundlage vertreten werden; 4) zur Erlangung der Naturalisation ist erforderlich, daß der Betreffende ein unbewegliches Eigentum im Werthe von wenigstens 150 Pfund hat, oder daß der Betreffende ein Haus im Miethswerte von wenigstens 50 Pfund bewohnt, oder ein Jahreseinkommen von wenigstens 200 Pfund bezieht; 5) der Betreffende muß in dem Lande, in dem er sich aufhalten will, die Bürgerrechte besitzen haben; 6) der Naturalisationsseid wird entsprechend demjenigen im Orange-Freistaat festgesetzt; 7) alle Vorschläge des Präsidenten Krüger werden davon abhängig gemacht, daß die englische Regierung den Grundlag des Schiedsgerichtes in Streitigkeiten zwischen beiden Ländern annimmt. — Milner fand diese Vorschläge des Präsidenten Krüger betreffend das Stimmrecht unzureichend. Präsident Krüger hat die Absicht, die verschiedenen Vorschläge dem Volksraad, mit dem Vorschläge einer ähnlichen Entscheidung der englischen Regierung bezüglich des Schiedsgerichtes, zu unterbreiten. Die Erörterungen trugen einen sehr herzlichen Charakter. — Die englische Presse sieht die Lage nach diesem Verlauf der Verhandlungen für sehr ernst an und betont die Vormachtstellung Englands in Südafrika.

## Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Der Kaiser begab sich gestern Morgen von Neuem Palast zu Wagen nach Döberitz bei Spandau, um 9 Uhr die Befestigung des 1. und des 2. Garde-Dragoerregiments zu inspectiren. Das Fränkische nahm der Kaiser im Lager von Döberitz beim Officiercorps der 3. Garde-Kavalleriebrigade ein und begab sich abends nach Berlin. — In Godessee hat die Weisung der deutschen Admiralität ein neues Ankerplatz für die Kaiserliche „Hohenzollern“, die Ende Juli dort eintrifft, vorzubereiten. Es verlautet, der Kaiser

komme sicher noch Comez, da die Königin jüngst die Hoffnung ausgedrückt habe, daß er in Comez während ihres Besuchs in Dabone sein möge. — In Begleitung der Großprinzeßin von Sachsen-Meinungen trat gestern der Kronprinz von Preußen nach Breslau ein, um in den nächsten Tagen den Besichtigungen einiger Infanterie- und Kavallerie-Regimenter des VI. Armeekorps beizuwohnen.

(Auf der Friedenskonferenz) im Haag hat der Unterzeichnete der ersten Commission (Abstrichtung) am Montag die Verhandlung des russischen Antrags begonnen, der dahin zielt, während einer Frist von zehn Jahren die Herstellung von neuen Schusswaffen zu unterlagen, jedoch mit der Maßgabe, daß die Staaten ihre Abtugungen so vervollständigen können, daß sie mit den am besten ausgerüsteten auf gleicher Stufe stehen. Der niederländische Militärdeputierter beantragte, diese Frist auf fünf Jahre zu beschränken.

(Ein Urtheil über den Bund der Landwirthe, durch welches dieser der Sozialdemokratie gleichgestellt wird, ist nach der „Dtsch. Tagesztg.“ in der Anzeige des Landraths Ratsch in Hensburg an die Staatsanwaltschaft enthalten, die zu der jetzt in Hensburg zur Verhandlung stehenden Anklage gegen zwei Kreis- bezw. Provinzialvorstände des Bundes und den Redacteur der „Dtsch. Tagesztg.“, Straßke, geführt hat. Der Antrag, die Anklage zu verfallen, damit der Wortlaut dieser Gewandtschaft des Bundes durch einen lgl. Landrath gerichtlich festgestellt werde, hat der Gerichtshof lieber abgelehnt. Die innere Bedeutung zu einer solchen Parallele scheint auch das Organ des Bundes der Landwirthe anzuerkennen, das, wohl in der Besorgnis, das Gesetz zum Schutze der Arbeitsschaffenden nicht auch gegen den Bund Anwendung finden, heute die Erwartung ausspricht: „Daß der Entwurf, so wie er ist, nicht Gesetz werden wird, scheint uns sicher zu sein.“

(Auf Samoa) sind die deutschen Reichsangehörigen Hufnagel und Marxhardt, die auf Befehl der englischen Behörden an Bord des deutschen Kriegsschiffes in Haft gehalten wurden, nach Ankunft der Commission in Freiheit gesetzt worden.

(Colonialpost.) Ueber den Werth der neuen Colonien spricht sich Professor Vastan, der Director des ethnologischen Museums in Berlin, sehr scharf in der „Berl. Tagesztg.“ aus. Die Ausfuhr von den Karolinen- und Palauinseln beschränke sich auf das Koprraß; auf andere Produkte werde man wohl verzichten müssen, denn zum großen Theil setz sich diese Gegend der neuen Colonien aus unergiebigen Koralleninseln zusammen. Auf den Marianen hält Bastian Plantagenbau für möglich. — In spanischen Ministerrath verlas Eivela am Donnerstag den Vortrag über die Abtretung der Karolinen an Deutschland. Binnen wenigen Tagen, sobald der Senat konsultirt ist, erfolgt dort die Verlesung der Vorlage. Doch wird die Entscheidung nicht beginnen, ehe die Debatte über die Tyronende beendigt sind. In Madrid verläutet angeblich, daß Deutschland auch den Verkauf der spanischen Insel Fernando Po beschuldige. Fernando Po ist die der Küste von Kamerun nächstgelegene der vier Karolinenseln in der westafrikanischen Bai von Biafra. Sie ist 1998 Quadratmeter groß mit 26000 Einwohnern. Sie ist sehr ergiebig; ihr höchster Berg ist der Vulkan Clarence-Pic, der sich bis zu 2850 Meter erhebt. — Daß Spanien die Insel los werden möchte, glauben wir schon.

### Parlamentarisches.

Deutsches Reichstag. (Sitzung vom 8. Juni.) Der Reichstag hielt in seiner heutigen Sitzung vor allerthings beizugängigen Leeren Wänden die 2. Lesung der In dalkb euerlich erungungs-Resolution fort und erledigte bis 87 ausgehend eine Reihe von Paragrafen in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung, hier und da unter Mitwirkung von sozialdemokratischen Wanderrungsanträgen, deren einer jedoch bei § 74 Anhang fand. — Bei § 14 nahm Abg. Müller-Dinsburg Gelegenheit, den Wunsch auszusprechen, die Beschäftigung der Berufshilfsanstalten möge sorgfältig überwacht werden, was Ministerialdirector Dr. von Woodde als festige Gepllogenheit bezeugte. Im Hinblick an § 87 hat Abg. Graf Bernh. v. Hellen vorgeschlagen, den Reichsanwalt um ein einzelnes Verfahren der Amtsanwaltschaft zu erlauben, was Ministerialdirector Dr. v. Woodde für die Zeit nach Beendigung dieses Gesetzes zugabte. Die Resolution wurde angenommen. Bis § 102 regelt die Sozialdemokraten die Erweiterung der Qualifikationsarten auf 53 Wochen an, was von verschiedenen Seiten — auch vom Bundesrath — als — unter Hinweis auf die sonst drohende Verwirrung überzähligen und schließlich auch dem Haupte abgelehnt wurde. In bester Weise entwickelte sich die Verhandlung bis zu dem von der Commission eingeleiteten Abschnitte, in dem die Verordnungsstellen ermundlicht werden, Schupo-schriften zu erlassen, durch Beamten zu kontrollieren und Sitzungen wegen Nichterfolgung zu verhindern. Von freisinnigen Seite lag ein Antrag auf Streichung des Abschnittees vor, der von Abg. Fische d begründet wurde. Staatssecretär Graf Podolski sowie Führer der Reichspartei, der konservativen und der national-liberalen Partei unterstützten diesen Antrag, der seinen Inhalt der

neuen Aufsichtsbeamten mit den bisherigen Beamten zur Folge haben würde; die Nothwendigkeit der Bemeinung dieser Beamten ist nicht erwiesen. Viel eher ist ein vorläufiger Schutz der Arbeiter durch Vermehrung der Gewerkschaftsämter zu erzielen. Die Sozialdemokraten urth das Centrum traten mit großer Entschiedenheit für die Aufrechterhaltung des Abschnittees ein. Der Abschnit wurde gestrichen und die weitere Verhandlung auf Freitag verlag.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 8. Juni.) Das Abgeordnetenhaus beschloß heute mit Zweidrittelmehrheit. Der Antrag des Herrn v. Hattenberg betr. Vorlegung einer Reihe zum Vergleich wurde noch länger Beratung an eine Commission verweisen. Zu eingehender Besprechung gab der Antrag des konservativen Abg. v. Papenheim Anlaß, der die Vorlegung eines Gesetzentwurfs betr. die Fürtugie für Arbeitslose verlangt in der Form einer Verbesserung des Gesetzes, der Provinzen und Kreise durch Einführung von Arbeitsnachweiser u. s. w. Ministerialdirector v. Ritter verlesete das Wohlwollen der Regierung für den beabsichtigten Antrag des Reichs v. Bobelshing eingetragten Antrag, dessen Ablehnung Abg. Goldschmidt von der freisinnigen Volkspartei befrwortete mit dem Hinweis darauf, daß die Verlegung der Arbeitslosen besser privater Organisation überlassen bliebe. Das Centrum, die konservativen Abgeordneten und die Nationalisten erklärten ihre Einspruchung mit den Tendenzen des Antrags, der schließlich auch an eine besondere Commission verwiesen wurde. Der Antrag des Abgeordneten v. Arnim, der Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Befestigung der Uberschwemmungsmangungsfahr, insbesondere an der unteren Oder, wurde der Budgetcommission überlassen. Minister Fische erklärte den Antrag für zu weitgehend und nicht nachsinnig, daß die Regierung schon das letzte Gesetz habe zur möglichsten Befestigung der Uberschwemmungsfahr. Sie werde aber nach wie vor der Lösung dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zu. Abg. Götze in von der freisinnigen Vereinigung empfahl die Schaffung eines selbständigen Wasserbauamtsverstandes. — Am Freitag hielt die erste Sitzung des Kommunalwahlgesetzes auf der Tagesordnung.

Die Verhandlung des Abgeordnetenhauses über den Antrag Kollisch u. Ca. (H. Verringung und fef. Volksp.), welcher die Staatregierung auffordert, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen den Städten und Landgemeinden der Provinz Posen eine ihrer Einwohnerzahl und Steuerleistung entsprechende Vertretung auf den Kreistagen eingeräumt wird, bekundete auf neue, daß die beizugängliche Baurenfreundlichkeit der konservativen Seite dann verlag, wenn es gilt, wirklich im Interesse der häuerlichen Bevölkerung erhobene Forderungen als berücksichtigt anzuerkennen. Der Antrag, der von den Abg. Kollisch, Kändler, sachig und unter Verbringung eines reichen statistischen Materials begründet und vertheibigt wurde, fand im Wesentlichen die Billigung aller Parteien des Hauses mit alleiniger Ausnahme der konservativen und des Reichs des Jener. Letztere machte in der Hauptfache nationale Bedenken geltend; im Grunde wollte er aber wohl auch die privilegirte Stellung des Großgrundbesitzes gesahrt wissen. Nach seiner Ansicht ist die Rittergutsbesitzer die Hauptstütze des Deutschtums in der Provinz Posen. Die konservativen stellen sich ganz auf den Standpunkt des Herrn v. d. Hede, obgleich ihre Vorkämpfer Dr. Bewald und Dr. Waartz, Posen anerkennen mußten, daß die Polen bisher in den Kreistagen schiedlich mit den Deutschen zusammen gearbeitet haben. Die beiden Herren meinten, daß die Städte und Landgemeinden sich ja ganz wohl bei dem jetzigen Zustand befinden hätten und daß namentlich für die Landgemeinden gar kein Grund vorläge, mehr Vertreter zu fordern, zumal ihre Interessen ja dieselben seien, wie die der Großgrundbesitzer. Von den freisinnigen Rednern wurde konstatiert, daß die Rittergutsbesitzer in den Kreistagen der ganzen Provinz Posen 1031, die Städte nur 138 und die Landgemeinden gar nur 134 Vertreter haben und daß dies ein ganz ungesunder und unhaltbarer Zustand sei. Die Bürger und Bauern würden dadurch zu Staatsbürgern zweiter Klasse gestempelt. Es wäre allerdings die höchste Zeit, daß die veraltete Kreisordnung von 1829, die nach der Bezeichnung des Abg. Ernst jetzt geradezu den Charakter eines Ausnahmengesetzes habe, aufgehoben oder mindestens zeitgemäß verbessert würde. Die Bürger und Bauern sind doch gewiß eben so gute Deutsche wie die Rittergutsbesitzer und stehen an Patriotismus keinen nach. Auch aus nationalen Gründen muß daher Gerechtigkeit gefordert werden. Die bisherige künftliche Vertretung hat dem Deutschtum durchaus keine Vortheile gebracht. Daß die Beschloße der Commission, welcher der Antrag überwiegen worden ist, dazu beitragen werden, das Mißverhältniß in der kreisräthlichen Vertretung in der Provinz Posen zu beseitigen, ist bei der dem Liberalismus unginftigen Zusammenfassung des Abgeordnetenhauses leider kaum anzunehmen.

Der Hypothekentbankgesetzentwurf wird noch vor der Vertagung zur Verabredung gelangen, da die Parteien sich geeinigt haben, den Entwurf nach Abgabe der Commissionenbeschloße an bloß anzunehmen. Es geschieht dies nicht, weil man in allen Punkten mit dem Inhalt einverstanden ist, sondern weil auch eine

weitere Verhandlung jetzt oder nach der Vertagung andere Ergebnisse voraussichtlich doch nicht zur Folge haben würde, und ein großes praktisches Interesse vorhanden ist, dieses Gesetz gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft treten zu lassen.

Die Denkschrift zur „Zuchtanstalt vorlage“ enthält, wie selbst die Nat.-Ztg. hervorhebt, „vielachthe Mängelungen und Erweiterungen, bei denen es schwer ist, ernst zu bleiben, weil die bedeutungslossten Dinge in tragischer Haltung vorgetragen werden.“

Ueber Verhandlungen hinter den Coulissen in Betreff der Canalvorlage berichten die Berl. Neuest. Nachr.: Die Verhandlungsvorschläge, welche zur Zeit gemacht werden, seien noch keineswegs zum Abschluß gekommen und von einer endgiltigen Formulierung von Compensationen und Erklärungen könne noch nicht die Rede sein.

### Sozialwirtschaftliches.

Als „unbegründet, unangemessen und unangehörig“ hat Minister von der Rede eine an ihn gerichtete Resolution des Leipziger Schynverbands für Handel und Gewerbe gegen den Regierungspräsidenten in Erfurt wegen dessen Stellung zu den Deutscher-Commerzienvereinen „zurückgewiesen“ und dem Schynverband geantwortet, daß er dessen Vorgehen unannehmlich misbillige, „als ihm irgend welche Determination dazu nicht zur Seite steht.“

### Die Karolinen und Marianen.

Der Karolinenarchipel umfaßt mehr als 500 Inseln. Die „Nat. Ztg.“ schreibt ironisch, wenn es nach der Bestimmung wäre, wie jetzt die reichsten Inselbesitzer. Die meisten Inseln sind allerdings unbewohnt und nicht als Riffe. Der Karolinenarchipel dehnt sich im Westen Osten etwa über 300 Meilen aus. Die Gesamtanzahl ist nach um einige Hundert Kilometer größer, als die von Petersburg nach Paris. Der Flächeninhalt der gesamten Inseln beträgt aber zusammen nur etwa 1800 Quadratmeter d. h. nicht soviel als die Herzogthümer Koburg und Gotha zusammen.

Man unterrichtet sich nach der bisherigen spanischen Eintheilung die folgenden Gruppen in 12 Gruppen zu 10 Inseln oder Palaos, Palau, nach englischer Schreibweise Peleu-Inseln, die von einem Karoliner, fast vollständig umkreist sind, die mittleren oder eigentlich Karolinen mit der Hauptinsel Yap, die einen Hafen aufweist; endlich die östlichen Karolinen oder der Gruppe Wapen. Der Name Karolinen wurde den gesamten Inselgruppen zu Ehren Kaiser Karls V. gegeben, bis dahin waren sie unter dem Namen Neuphilippinen bekannt.

Die Inseln wurden nicht mit einem Male entdeckt. Die Angaben über die Entdeckung gehen ziemlich auseinander. Nach den französischen Schriftstellern gebührt die Ehre der Entdeckung dem Spanier Toribio Velasco de Salazar, der die Expedition leitete, welche am 2. März 1565, als es am 22. August 1528 die Inseln entdeckte. Nach den deutschen Werken hätte jedoch der Portugiese Diego da Rocha ein Jahr vorher die Inseln erkannt. Dem Jahr 1528 der Spanier Alvaro de Saavedra, welcher im Namen des Königs von Spanien von den Inseln Besitz ergriff; die Einwohner überlieferten ihm 2000 Kopfrasse und gaben ihm alle möglichen Vorteile ihres Freundschaft. Früher entdeckten die Engländer die Inseln im Jahr 1571, nämlich Bernado de la Torre, Diego de Alcaz und der berühmte Legat (1565) gab den einzelnen Inselgruppen, von denen man im Laufe der Jahre 48 unterließ, verschiedene Namen, wie Karolinen, König, Schwertfischer, Inseln der künftigen Kaiser, der bemalten Kaiser. Francis Drake hat 1578 die Inselgruppen entdeckt. Früher schon von den Spaniern spanische Missionare hinüber allerdings nur als Forscher. Einer von ihnen, Pablo Santa, veröffentlichte gegen Ende des 17. Jahrhunderts eine Karte über die Karolinen Inseln. Als im Jahre 1700 einer der Anführer von den Karolinen durch Stürme nach den Philippinen verschlagen worden war, erhielt Francisco Pabilla den Auftrag, ihn wieder heimzuführen und gleichzeitig auf den Inseln eine dauernde Niederlassung zu gründen. Dem die Befehle waren, wie die „Nat. Ztg.“ nicht, nicht weniger als effektiv, wie man heute sagen würde, jedenfalls war sie nie dauernd. Die Berichte der Befehlsgewalt waren auch nicht glücklich; der Vater Duperron, den Pabilla in Confort mit 14 Begleitern abgab, wurde von den Eingeborenen ermordet und aufgefressen. In den Jahren 1730 und 1731 ließ der Vater Cantona sich auf Palau nieder; auch er wurde ermordet, allein sein Mannstrich über die Gefangenen wurde nicht ergriffen, wurde aber erst 1881 durch die Madrider Geographische Gesellschaft veröffentlicht. Unter Robert von Chamisso, der in den Jahren 1815 bis 1818 als Botaniker mit kostbarem Fleiß nur die Welt machte, kam auch nach den Karolinen; ihn verdanken wir eine Darstellung der Ermordung Cantona, mit der die Niederlassungsvorschläge der spanischen Missionare ein Ende fanden.

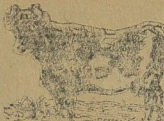
Die „Nat. Ztg.“ rüht den Vertrieben der Braunen, sich nach den Palaosinseln zu begeben, wo die Weiber eigene Klobergelbs (Raffen oder Klaffen zur gereinigten Unternehmung und Vertheibigung) besitzen und einen „bedeutenden wirthlichen“ Einfluß ausüben. Auf den Palaosinseln ist eine Insel in Spanien, die Spanier eingedrungen haben, nach und nach wieder angegangen.

Die größte Insel der Karolinengruppe ist Ponape, 347 Quadratmeter. Sie trägt die Ruinen einer vorerzschichtlichen Stadt. Als der deutsche Anderson den König von Bonane besuchte, stellte sich, wie er selbst bemerkt, seine Majestät in völliger Nacktheit dar. Da er bemerkte, daß in dem großen Hof der großen Palast ein feiner Cigarettensack, nahm sich mit der Freiheit, eine ähnliche in dem andern anzubringen, und hatte das Glück, daß seine Majestät sich verhalten ließ, ich je a very good man, worauf sich auch die ganze Conversation beschränkte.

nach der Bestimmung...  
die Bestimmung...  
die Bestimmung...

**Angelagen.**

Von heute ab...  
Kirchen-Nachrichten.  
Sonntag den 11. Juni...  
Montag...  
Dienstag...  
Mittwoch...  
Donnerstag...  
Freitag...  
Sonntag...  
Königlicher Verein...



Von heute ab steht ein sehr großer  
Transport prima Qualität  
hochtragender Ziegen und Kühe und  
neumilchender Kühe mit den Kalbern  
sowie 1-jährige Ziegen und Bullen  
bei mir zum Verkauf.

**Louis Nürnbergger.**



Von Sonntag den 11. Juni ab  
steht ein großer Transport  
hochtragende u. frischmelkende  
Kühe und Kalben

im „Gasthof zum deutschen Haus“ (Bauernhof Gorbetha)  
zum Verkauf.

**Gustav Engel, Grossen (Oder).**

Unseren Mitgliedern hierdurch  
die Nachricht, daß  
**Christfalspeter**  
wieder genügend vorrätig ist.  
Preis Mk. 740 pr. Ctr. ab Lager.  
**Landwirthl. Consum-Verein**  
C. G. mit beschränkter Haftung  
Merseburg.  
Bisff. Anzahl

**Sauerkirschen.**

Den Interessenten vorläufig  
zur Nachricht, daß wir auch in  
diesem Jahre jeden Posten  
Sauerkirschen kaufen und sind  
wir zu Lieferungs-Abstellungen  
schon jetzt bereit.

**Thiele & Franke,**

Merseburg.



**Germanische Maschinenfabrik.**

**Fischer'sche Fabrikation.**  
Sauer, Kieler Kästlinge,  
Ciprotten, Klabern, geräuch.  
Schellfisch, ff. Spitz-Hale, Backf.  
Heringe, Wal und Hering in Sölse,  
Bismarckheringe, Feathering,  
Matjes-Heringe,  
Malta-Kartoffeln,  
Sardinen, Citronen, Apfelsinen

**Sinder-Mohrzwiebad.**  
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, aus  
Morsem, Opocallaben, Quassil, und Möh-  
rzwiebad täglich frisch, empfiehlt  
**G. Schönberger,**  
Gottschalkstraße 14/15.

**Simber's, Reich. Apfelsinen-  
u. Johannisbeer-Saft**  
von bekannter Güte empfiehlt A. B. G. 60 Pf.  
die Stadt-Apotheke.

**Jose-Räder**  
Naturall-Tapeten von 10 Pf. an,  
Gold-Tapeten von 20 Pf. an,  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Man verlange kistenfrei Musterbuch Nr. 404  
Gebrüder Ziegler, Hildesheim.

**Schöne Vögel**  
die auch im Käfig gesund und fruchtbar  
bleiben, sicher das einzig bewährte, 100 foch  
preisgekröntes Voss'sche Vogelkutter  
mit der Schwärze, für jede Vogelart  
nutzgemäß fertig gemischt, in vorzüglicher  
Packung erhältlich in Merseburg bei  
**W. K. Schirmer.**

**Restaurant Trauhilfer Adler.**  
Gäbchen- u. Limben-Aussehen.  
**Schilke's Restaurant,**  
Neumarkt 22.  
Morgen Sonntag  
**Gänse-, Enten- u. Fährchen-  
Anstalten.**

**Einige junge Arbeiter**  
von 14-16 Jahren finden Beschäftigung bei  
**C. Görling.**

**Volksbibliothek.** Sonntags 11-12 Uhr  
2. Büchereigasse, part.

**Königlich Preussische Lotterie**  
Die von der Spielern der vorstehenden  
Lotterie nicht abgenommenen Lose jedoch  
nur in 1/2 Rthlrn (mit 11) werden von  
heute ab weiter verkauft.  
Der König. Lotter. Einsamler  
Görlitz.

**Zwangsversteigerung.**  
Sonntags den 10. Juni 1899,  
mittags 12 Uhr.

Fellen in meinem Restauration  
**Jahr Schenke**, Kleidersekrete  
Tische, Regulateure, Spiegel,  
Kleiderstühle, Stühle, Bilder,  
Bücher, Naphtham-Büchereigasse,  
3 Stück zugehaute Sandsteine,  
2 Marmorfiguren u. dergl. m.  
weisselnd gegen Verzinsung versteigert  
werden.  
Kettenberg, Gerichtsvollzieher K. A.

**Auktion.**

Sonntags den 10. Juni 1899, vor-  
mittags 9 Uhr, versteigere ich in dem feiner  
Waldhofschen Gute hier, Unteraltersburg 61,  
die Rechnung von es angeht  
1. eine neue Schwedemäh-  
maschine, 3 Stück Feinma-  
schinen, 1 Dreifuß, 1 Pater,  
1 Zimmer, 2 Jauchepumpen,  
1 Säulenhebe, 1 Schind-  
malchine, 1 Schmiedeseisen,  
Görden, für Obstler passend,  
und dergl. mehr  
weisselnd gegen Verzinsung.  
Kettenberg, Gerichtsvollzieher K. A.

**Markt II**

ist die von Herrn Rechtsanwalt  
Baago bewohnte erste Etage zu  
vermieten und 1. October zu  
bezahlen.  
Weissenfeller Str. 2

ist eine herrschaftliche Wohnung, 9 Zimmer  
mit Zubehör und Garten, zu vermieten und  
sofort zu beziehen.  
Teuber.  
Eine herrschaftliche Wohnung von 2 Stuben,  
Küche, Kammer und Badezimmer, 1. Juli zu be-  
ziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Eine kleine Wohnung an ruhiger Stelle ist  
zu vermieten. 1. Juli zu beziehen.  
Antonhäuser 6b.

1 kleinere Wohnung, passend für einzelne  
Person, ist für 17 Thlr. 1. Juli zu vermieten  
und 1. October zu beziehen. Näheres in der  
Exped. d. Bl.  
Die erste Etage Nannburger Str. 1 & d  
ist wohnungsfähig sofort bezug. Später zu ver-  
mieten.  
Eine Wohnung an eine einzelne Dame  
oder kinderlose Gatte zu vermieten. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.  
Nannb. Antonstraße, 1 Logis, 2 Stuben,  
1 Kammer, Küche mit Zubehör zu vermieten  
1. October zu beziehen. Zu erfragen  
verl. Friedrichstraße 4.

**Der große Keller**  
Weissenfeller Straße 2 ist zu vermieten.  
Teuber.

**Möblierte Stube**  
für 1 Herrn sofort zu vermieten  
Neusthal 13.

**Schlafstelle**  
offen  
Seltene 7.

**Kirchen-Verpachtung.**  
Die Konfirmation der Gemeinde Wallen-  
dorf ist Montag den 12. Juni d. J.  
Nachmittags 5 1/2 Uhr, im Gottesd. Saal bei  
Herrn Meißner, gegen Verpachtung der  
Kirche werden. Der Gemeindevorstand.

**Kirchen-Verpachtung.**  
Der Kirchenbau auf dem Fischer-  
Damm zwischen Dornstraße u. Dornstraße  
ist gegen Verpachtung der Kirche zu  
verpachten.  
Merseburg, den 9. Juni 1899.  
Mittw. Anna Müller geb. Koffe,  
Dornstraße 1.

**Grundstück-Verkauf.**

Ein Grundstück mit Moorflur und 6-  
800 m² eignet sich zu Begehungen, auch zu  
Kulturzwecken, Mitte der Stadt, sowie ein  
Wohnhaus (neue) mit Garten in schöner Lage,  
sind bei möglicher Abzahlung zu verkaufen.  
Zu erfragen  
Gutenstraße 5a.

**Eisenbahn-Anzug**

(stehend im Alter von 6-8 Jahren) drück-  
vermuthlich zu verkaufen  
Anzeiger 2. 1. 1.  
Bretzsch, Eisenbahn-Anzug sind  
zu verkaufen  
Kurzestraße 1.

**Ein Paar kleine Kaiserhühner**  
sind zu verkaufen  
Weissenfeller Straße 13.

**Speisekartoffeln**  
à Centner 1,90 Mk.

sind noch zu haben in  
**Barck's Restaurant,**  
Gallische Str. 33.

**Wittenerer Gasthof**

mit etwas Land wird sofort zu kaufen  
gerucht. Off. mit U. in 60921 bei  
Herrn Hoff, Halle a. S.

**140000 Mk.**

im Ganzen oder Theil von nicht unter  
100000 Mk. bei 1. Juli auf sichere Hypothek  
zu verleihen. Landwirthschaftliche Grundstücke  
bevorzugt.  
M. Möllnitz.

**Markt II**

ist die von Herrn Rechtsanwalt  
Baago bewohnte erste Etage zu  
vermieten und 1. October zu  
bezahlen.  
Weissenfeller Str. 2

**Weissenfeller Str. 2**

ist eine herrschaftliche Wohnung, 9 Zimmer  
mit Zubehör und Garten, zu vermieten und  
sofort zu beziehen.  
Teuber.  
Eine herrschaftliche Wohnung von 2 Stuben,  
Küche, Kammer und Badezimmer, 1. Juli zu be-  
ziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Eine kleine Wohnung an ruhiger Stelle ist  
zu vermieten. 1. Juli zu beziehen.  
Antonhäuser 6b.

1 kleinere Wohnung, passend für einzelne  
Person, ist für 17 Thlr. 1. Juli zu vermieten  
und 1. October zu beziehen. Näheres in der  
Exped. d. Bl.  
Die erste Etage Nannburger Str. 1 & d  
ist wohnungsfähig sofort bezug. Später zu ver-  
mieten.  
Eine Wohnung an eine einzelne Dame  
oder kinderlose Gatte zu vermieten. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.  
Nannb. Antonstraße, 1 Logis, 2 Stuben,  
1 Kammer, Küche mit Zubehör zu vermieten  
1. October zu beziehen. Zu erfragen  
verl. Friedrichstraße 4.

**Der große Keller**  
Weissenfeller Straße 2 ist zu vermieten.  
Teuber.

**Möblierte Stube**  
für 1 Herrn sofort zu vermieten  
Neusthal 13.

**Schlafstelle**  
offen  
Seltene 7.

**Schlafstelle**

**Wienberg 10.**  
offen  
Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer,  
Küche zum 1. Juli oder später zu mit gleich  
zu beziehen gesucht. Offerten unter 30 R  
in der Exped. d. Bl. anzugehen.

**Kartoffeln**

Magnum bonum kost  
**E. Vogel, Schmalestraße 23**

**Fremdlich möbl. Zimmer,**  
sowie guten Mittagstisch  
empfiehlt  
**H. A. Knoblauch,**  
Dammstr. Nr. 7.

**Neue saure Gurken.**  
**neue Matjes-Heringe**  
empfiehlt  
**Gustav Füss.**

**Montag, S.**

antantirt reines Naturcognit, aus eigener  
Zubereitung empfiehl  
**H. Lagler, Merseburg, Markt 8.**

**Feinen angelegenen**  
**Spolsotalg,**

à Hand 50 Pf., empfiehl  
**A. Bauer, H. Ritter-  
straße 6a**

**Tapeten!**

Naturall-Tapeten von 10 Pf. an,  
Gold-Tapeten von 20 Pf. an,  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Man verlange kistenfrei Musterbuch Nr. 404  
Gebrüder Ziegler, Hildesheim.

**Kinderwagen,**

Heisekörbe, sowie alle anderen Karb-  
wareen empfiehlt in großer Auswahl  
und zu billigsten Preisen  
**A. Kunth's Anbauwarenlager,  
gr. Ritterstraße Nr. 1.**

**Pa. Apfelwein**

vom Faß à Liter 35 Pf.  
**Preiselbeeren mit Zucker**  
empfiehlt  
**A. B. 40 Pf.  
E. Weise, Brühl.**

**ff. Preiselbeeren** Pf. 45 Pf.  
**Pfefferzwicken** Pf. 35 Pf.  
**Pharmaceuten** Pf. 25 Pf.  
**ff. Zuckerhantig** Pf. 60 Pf.

fein geräucherter Heringe  
und marinierte Heringe  
empfiehlt  
**Emil Weidling,**  
Oberbreitestr. 10.

**Thüringer Hof.**  
Gierhold's Sommer-Theater  
Sonntag den 10. Juni  
**Die Riesenräuber**  
zu **Groschenhain** in **Dachau**.  
Schauspiel in 5 Akten.  
Gierhold, Director.

Sonntag den 11. Juni cr.  
**Familien-Ausflug nach Söptik.**  
Abmarsch um 9 Uhr vom Sächsischen Hof.  
Der Vorstand.

**Deutscher Bürger-Club**  
Die Mitglieder laden zu dem am Sonntag den 11. Juni im Restaurant Weintraube stattfindenden

**Sommerfest**  
Nachmittag von 3 Uhr ab Concert u. abends von 8 Uhr ab Ball ergeben sich ein  
Der Verkauf.

Der **Gesellschafts-Berein „Entervia“**  
lädt Sonntag den 11. Juni, von abends 8 Uhr ab, sein  
**Vergnügen,**  
bestehend in **Abtrotz** und **Tanz**, in der **Waldkroone** ab.  
Zur Ausführung gelangt:  
**Martinae,**  
ein **Wib** aus dem **Volk**.  
Und dem **Volk** leben von **h'Erzigt** und **Waldau**.

**Jahr's Restaurant.**  
Morgen Sonnabend  
**Speckkuchen.**  
Zur **Zufriedenheit.**  
Heute Sonnabend Abend  
**Satzknochen.**  
R. Stabolph.

**Neumark.**  
Sonntag den 11. d. M., von Nachm. 3 Uhr ab  
**Mädchenball**  
worauf freundlichst einladen  
**Die jungen Mädchen** G. Schumann  
Gute Speisen u. Getränke, ff. Billigkeit u. Bescheidenheit ist bestens gesorgt  
S. D.

**Saphens Feme.**  
Sonntag den 11. Juni, von Nachmittags 4 Uhr an  
**großes Schweineausfächern.**  
Jedes **Loos** gewinnt.  
Hierzu ladet **Erhöcht** ein  
H. Köhler, **Gesüwirth**

**Trebnitz.**  
Sonntag den 11. Juni soll **Jugendball** sein.  
Dabei ladet die **Jugend** sehr freundlichst ein.  
Auch hat sie dazu sich ein **Spiel** erkauf, die alle **Widerwilligkeit** wird gemacht.  
Die **Jugend.** S. Heyer.

**Atzendorf.**  
Sonntag den 11. Juni, von Nachmittags 8 Uhr ab,  
**Tanzmusik.**  
worauf freundlichst einladet  
W. Dorge.

**Wenzel's Restaurant.**  
Sonntag Morgen  
**Speckkuchen.**  
ff. Bier ff.

**Vogel's Restauration**  
Heute Abend  
**Satzknochen.**

**Gasthof „grüne Eiche“.**  
Sonntag Nachmittags  
**Sätze und Säbagen-Aussteigen.**

**Zum Kinderfest**  
empfehle in großer Auswahl  
**Knaben-Anzüge,**  
**Burschen-Anzüge,**  
**Jünglings-Anzüge**  
in den verschiedensten Stoffen und neuesten Facons zu sehen, aber billigen Preisen.  
**Anfertigung nach Maass**  
unter Garantie des Schnittens.  
**M. Pakulla,**  
Merseburg. Hofmarkt Nr. 6.

In dem nasskalten Klima Deutschlands billiger und bekömmlicher als Bier!  
**Oswald Nier's Ungegyptie!**  
Kein K. Gemisch, kein Malz, keine sog. schwer. Weine etc. sondern mit 100% reinen Elixir v. Eleazar's Worten: „Nationalgemisch“. Angenehm, leicht trinkbar und dabei so sehr stärkend.  
**Naturweine aus Weintrauben**  
v. 10 Pf. pro 1/2 L. an, sowie in m. plomb. Orig.-Flaschen v. 1/2 u. 1/4 L. f. Festlichkeit, Vereine, Krankenhäuser bzw. hoh. Rabatt!  
67 Centralgesch. (41 in Berlin) und über 1000 Filialen in Deutschland!  
Ausf. Preisocourant nebst Broschüre gratis und franco.  
Hauptgesch. und **BERLIN N.,** Lindenstr. 130.  
Verbandsabteilung  
No. 17  
**OSWALD NIER**  
Filialen in Merseburg bei: **Frau Th. Stephan**, Altenburger Schulplatz 6, und **Herrn Carl Artus**, Lauchstädter Str. 6.

**Königliches Stahlbad Lauchstädt.**  
Saison vom 21. Mai bis Mitte September.

**LANOLIN**  
Nur echt mit  
Marke, Pfeilzug  
In den Apotheken und Drogerien.  
In Darmstadt, 20 u. 50 Pf., in Tübingen 40 u. 50 Pf.

**Apollo-Theater Halle a. S.**  
Direction: **Fr. Wiehle.**  
Täglich abends 8 Uhr **Künstler-Vorstellung.** Spielplan vom **11. Mai** ab.  
**Alte. Prince, Virendresille** Nam. **Schulz: Bärenhulstumpf. — Dora** **Chert, Operettensängerin** **F. Marlow, Humorist. — Ananda Nordhörn,** **Herrn-Jentilente** **Grafmayer Divoage, Wiener** und **Blauerer Gefang** und **Frau-Duo. — Mathias Trio, Excentriques. — Dops, musik. Equilibrist. — G. Daxlon, Kunstschreiber.** Ende gegen 11 Uhr.

**Merseburger Spar- und Bauverein.**  
Eing. Gen. m. beidg. Fastpfl.  
Einzahlungen der Mitglieder werden bis auf Weiteres an jedem Sonntag 8-10 Uhr vormittags von dem Vereinskassierer in der Kasse der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt entgegengenommen. Die Mitglieder werden ersucht, zunächst die Eintrittsgelder einzuliefern.  
Gleichzeitig bitten wir unsere Mitglieder um Unterstützung unseres Unternehmens durch zahlreichen Beitritt. Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Vorstand entgegen.  
**Der Vorstand.**  
Kühn. Ellert. Welhe.

**Königliches Bad Lauchstädt.**  
Sonntag den 11. Juni cr.  
Nachmittag: **Concert.** Anfang 3 1/2 Uhr.  
Abends: **Ball im Kurpaal.**  
Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag  
Nachmittag **Concert.** Anfang 4 Uhr.  
Sonntagsfahrten über **Schleitz** und **Merseburg.**  
Sonntag's letzter Zug abends 9,34 über **Merseburg.**  
Max Schwarz, Badereferent.

**Sommertheater Zivoli.**  
Sonntag den 11. Juni, nachmittags  
**Königin Luise's Gedächtnis** und  
**Prinzessin Sächlich.**  
Abends:  
**Das Schützenlied.**  
Montag: **Rebild.** „Die goldene Coor.“

**Missionsfest.**  
Der Hilfsverein der Chorist Marienb.-Land feiert, so Gott will, sein Jahresfest am nächsten Sonntag den 11. d. M., von 3 Uhr Nachmittags an in **Burgkloster.** Die Festpredigt hält Herr **Missionar Jona** aus Nordstreuwalde. Hierzu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Reichskrone.**  
Freitag den 16. Juni, abends 8 Uhr,

**1. grosses Sommer-Abonnements-Concert**  
ausgeführt von der **vollständigen Capelle des Königl. Magdeb. Kap. Regimts. Nr. 36** unter Leitung des **Kgl. Musikdirectors Herrn O. Wiegert.**  
Abonnements-Billets 4 Stück zu 1 Mk., sind nur bis **Wittwoch** den 14. Juni, abends, in der „Reichskrone“ zu haben.  
Der Rest der **Kasse 50 Pf.** Spätkassierung voll **W. Wäther.**

**Kötzschen.**  
Sonntag den 11. Juni, von Nachm. 3 Uhr an  
**Jugendball.**  
Hierzu laden freundlichst ein  
**W. Wolf, Gutsbesitzer.** Die **Jugend.** NB. Gute gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

**Berliner Sport-Bermittlungs-Gesellschaft.**  
Sucht mit bestimmten Cigaretten-Geschäft in **Merseburg** sowie **Abnahme** von **Werb** auftragen in **Verbindung** zu treten. Direktion unter **G R 2110** an **Adolf Hoffe,** **Berlin W. 8,** erbeter.

**Ein Kutscher**  
wird zu sofortigen Eintritt gesucht von  
**Dr. Niebahr,**  
**Gänthersdorf b. Merseburg.**

**Donnerstag, 11. Juni**  
für **ältere** oder **Kinder** **100-120** **Spie.** **Spie.** **Spie.** mit **875** unter **H S 12** **Post.** **Wägenfeld.**

**Eisenwaarenhändler**  
gesucht, welcher die **Industriellen** regelmäßig **besuchen** den **Verkauf** **invalider** **Artikel** **professionelle** **Umschmen** **Widre** **Anfertigung** **sub** **W 578** an **Danzentien** **u. Dögle,** **H. G. Leipzig.**

Suche zur sofortigen **Eintritt**  
**Pohankellner.**  
Nähers in der **Erped. d. Bl.**  
Ein **unverheirateter**

**Geschirrführer**  
mild **loset** oder **1. Juli** **gesucht,** auch **durch** **Bermittler.**

**O. Burkhardt, Klaus.**  
Sofort **gesucht** **Guthardstr. 28, I.**  
Ein **Schulmeister** als

**Aufwartung**  
gesucht. Näheres in der **Erped. d. Bl.**  
Ein **sauberes** **nichtiges**

**Mädchen**  
wenn **möglich** von **außerhalb** **sofort** oder **zum** **1. Juli** **gesucht.** **Zu** **erfragen**  
**Wesche** **Düner** **4, bart.**

Die **Theaterdirection** **wird** **gebeten** **nochmals** **„Hofmann“** **zur** **Aufführung** **zu** **bringen.**  
**Mehrere** **neue** **Abonnenten.**  
Hierzu eine **Beilage;**

**Landwirthschaftliches.**

Die Landwirthschaftskammern werden seitens der Regierung in jeder Weise mit Zuwendungen bedacht. Eine solche Zuwendung aber hat die Oberrechnungskammer, wie sich aus dem Bericht der Rechnungscommission des Abgeordnetenhauses ergibt, gerügt als gegen die geltenden Gesetze verstoßend. Es sind nämlich auf der Domäne Lauchstädt in der Provinz Sachsen 56 Hektar an die Landwirthschaftskammer der Provinz unentgeltlich überlassen worden behufs Einrichtung einer landwirthschaftlichen Versuchsstation für Agriculturnomie für die Dauer des Bedürfnisses. Der Werth dieser Grundstücke ist 168 400 Mk. tarirt. Dem Pächter der Domäne Lauchstädt haben insofern 8862 Mk. an der Zurechnungskammer erlassen werden müssen. Wie die Dörrenungskammer ausführt, liegt hierin nicht nur ein Verstoß gegen die Vorschriften des Gesetzes vom 17. Januar 1820, sondern auch, wenn man diese Zuwendung als Deduktion der Kosten für eine Versuchswirthschaft ansieht, eine unzulässige Fondsverkäufung des betreffenden Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung. Die Commission mußte die Wichtigkeit des Moments der Dörrenungskammer anerkennen, meinte aber auf der anderen Seite, daß der von der landwirthschaftlichen Verwaltung eingeschlagene Weg zweckmäßig sei und ohne Ueberlassung des Grundstücks nicht möglich gewesen sein würde. Man hat deshalb zwar von einer Besanftung im vorliegenden Falle abgesehen, aber die Erwartung ausgesprochen, daß die von der Oberrechnungskammer vertretenen Standpunkte gemäß künftig verfahren werde.

Der 26. deutsche Gastwirthstag ist am Montag in Dresden im Gegenwart von etwa 300 Delegirten abgehalten worden. Dem Verband gehören 332 Vereine mit 25 000 Mitgliedern an. Der Gesäftsbericht klagt über die mangelnde Einsicht der Staatsregierung bei der Beurtheilung des Werthes des Gastwirthsgewerbes für die Entwicklung des Verkehrs. Neue Steuererlasse freilich habe das verfloßene Verbotsjahr den Wirthen nicht gebracht. Nachdem wenige Jahre zuvor das Gewerbesteuer- und das Communalabgabengesetz dafür gesorgt hatten, daß Betriebssteuer, communale Betriebssteuerzuschläge, sowie communale Bier- und Luftparksteuer in Höhe aufzuheben, konnte man weitere Steuererlassen wohl nicht aufreden. Indessen schimmer noch als durch die Ausübung des Bier- und Luftparksteuerwesens habe das Wirthsgewerbe unter den sich steigenden Luftparksteuerbeschränkungen zu leiden gehabt. Beslagenswerth sei besonders, daß innerhalb ganzer Kreise und Regierungsbezirke die Veranlagung öffentlicher Luftparksteuer in einer Weise eingeschränkt worden ist, die zu den schwersten Besorgnissen Seitens der davon betroffenen Wirthe Anlaß gebe. — Der nächste Gastwirthstag wird in Dortmund abgehalten werden. Zum ersten Vorstehenden wurde Theodor Müller wiedergewählt. — Bei der Wespung der Arbeitsverhältnisse der im Gastwirthsgewerbe Angestellten, erklärte der Berichterstatter, Gastwirth Wiese-Dresden, sich mit einer größeren Ruhezeit, insbesondere der Kellnerbedingung, durchaus einverstanden, ebenso mit der gelegentlichen Festlegung der Ruhezeit, wovon sich aber gegen eine Ruhezeit ohne Unterbrechung. Der Gastwirthstag stimmte dem zu. Auf Antrag des Gastwirths Großhoff-Weimar beauftragte der Gastwirthstag den geschäftsführenden Anstich, beim Kriegsministerium dahin vorstellig zu werden, daß die Herberge der Säle für Wahlverhandlungen, gleichviel an welche politische Parteien nicht zum Ausgangspunkt für militärische Vorkommnisse gemacht werde. Der Redner bemerkte: Es müßte als eine arge Ungerechtigkeit bezeichnet werden, daß man die Gastwirthe gewissermaßen unter Ausnahmestimmungen stelle. In Weimar sei der Inhaber einer früher blühenden Gastwirthschaft, der, um nicht von der Militärbehörde boykottirt zu werden, seinen Saal zur Abhaltung von Versammlungen links stehender Parteien nicht mehr herbeige, geradezu ruiniert worden.

Auf die Selbsthilfe hat der preussische Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein am Donnerstag in Frankfurt a. M. die Landwirthe hingewiesen. Er gab bei der Eröffnung der 13. Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft der Genehmigung Ausdruck, daß das hohe Ziel, das sich die Landwirthschafts-Gesellschaft gestellt, in planmäßiger Weise den Landwirthschaftsbetrieb zu heben, erreicht sei. Der Minister drückte ferner die Hoffnung aus, daß von der neuen Ausstellung aus die Ueberzeugung über ganz Deutschland sich verbreiten möge, daß vor Allem aus

eigener Kraft die schwierigen Zeiten für die Landwirthschaft überstanden werden müssen und sollen. — Wenn doch der Minister ebenso den Agrariern im Landtag entgegengetreten wollte.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 6. Juni. Halle wird Weilsstadt, wie dies aus so manchen, in den letzten Jahren erfolgten Neuerungen und Verbesserungen gefolgert werden kann. Dahin tritt die Errichtung eines zoologischen Gartens, worüber ich Ihnen bereits vor etwa einem halben Jahr Mittheilung machte. Jetzt ist die Sache zur Gewissheit geworden. Ein Consortium von Gelehrten und Finanzleuten beabsichtigt nämlich die so herrlich gelegene, den Rittmeister Nagel'schen Erben gehörige Besitzung zwischen Giebichenstein und Trotha, mit prächtigen Parkanlagen, dicht an Bad Wittelnd und die Reitsburg grenzend, anzukaufen und in einen zoologischen Garten umzuwandeln. — In früheren Jahren unternahm ein Herr Eberhardt, in unserer Stadt ein solches Institut einzurichten, seine Bemühungen fanden aber beim Publikum nicht die nöthige Unterstützung und so gab er das Unternehmen, das ihm Geld geflohen hatte, wieder auf. Offenlich kann man dem neuen Unternehmen eine bessere Zukunft versprechen.

Röthen, 4. Juni. Der zwölfjährige Schüler Alfred Müller von hier wurde im Bade, das er ohne Wissen seiner Eltern aufgesucht hatte, von epileptischen Krämpfen befallen und erkrankt, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. — Bei dem Gewitter, das gestern Nachmittag über unsere Gegend hinweg, schlug der Blitz in Groß-Wilsandt in ein Gehöft in der Nähe der Kirche, tödtete ein Pferd und zündete. Das Gehöft fiel dem Feuer zum Opfer. Eine Frau wurde durch denselben Blitzschlag, obwohl sie etwa 150 Meter davon entfernt war, betäubt, erholte sich aber wieder und hat anscheinend keinen Schaden erlitten. Auch in Duellendorf verursachte der Blitz einen Brand; die Stallgebäude eines Gehöftes brannten nieder. In Turbland hat es ebenfalls eingeschlagen, jedoch ohne zu zünden.

Von Harz, 7. Juni. Durch die Locomotive des Brockenzuges wurde gestern Vormittag wiederum ein größerer Waldcomplex am Königsberge in Brand gesetzt. Von Forsthaus sind Waldarbeiter zur Löschung des Brandes abgeandt.

Vöbber, 7. Juni. Der Fleischermeister Böhmer am Königsplatz wurde dieser Tage von einem merkwürdigen Besuche überhohlet. Ein auswärtiger Kadsfahrer fuhr in das Schaufenster seines Ladens hinein und blieb vor dem dort stehenden Fleischhaken, an dem Böhmer gerade beschäftigt war, liegen, während das Rad an der äußeren Seite des Schaufensters stehen blieb. Auffallenweise hat der Kadsfahrer nur unbedeutende Verletzungen erlitten.

Eilenburg, 4. Juni. Die hiesige Bergkirche St. Marien feiert in diesem Jahre ihr 900jähriges Bestehen. Sie wurde 999 von Burggrafin Friedrich, erster Erbherren der Grafschaft Eilenburg, gegründet. In diesem Jahre soll sie einer Erneuerung unterzogen werden, deren Kosten auf 10 000 Mark veranschlagt worden sind. Zu dieser Summe wird der Staat als Patron ein Drittel zahlen. Die Kangel, von der aus gepredigt wird, ist dieselbe noch, auf der Luther, Dr. Jonas und Dr. Bugenhagen gepredigt haben. Aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts ist auch der Taufstein, das Geschenk einer Gräfin Elisabeth von Mansfeld geb. Freifrau Neuf von Plauen. In dieser Kirche wurde 1538 Kaspar Cruciger, ein Gehilfe Luthers, getraut, mo bekanntlich Luther die Traurede hielt. Ferner sind in der Kirche die Bildnisse von Luther und Melanchthon im Original von Lucas Cranach vorhanden.

Altenburg, 6. Juni. Vom hiesigen Technikum ist ein Techniker, der einen seiner Kollegen zur Menur herauszufordern versuchte, und sein Kartellträger ausgießen worden. — Auf dem Kohlenwerke zu Jerchau wurde der Bergmann Pflau aus Gorma für seinem Verze entlassen. Beim Hinablassen eines Pumpengehänges in den Schacht brach die Kette an Flächenzug, das Gefährte stürzte ab und riß dabei den unterhalb auf einer Bühne befindlichen Pflau mit in die Tiefe. Der Unglückliche wurde von dem nachstürzenden Aufzuge vollständig zermalmt. Zehn Minuten vorher hatte ihn seine Frau, welche das Essen gebracht hatte, erst verlassen. Der Arme hinterläßt drei Kinder. Die Gerichtscommission war am Sonnabend noch anwesend zur Begründung der näheren Umstände.

Dreißig (Kreis Jerichow I), 5. Juni. Bei dem Gewitter am Sonnabend traf ein Blitz ein

Arbeiterhaus und richtete in zwei rechts und links vom Hausflur gelegenen Zimmern viel Schaden an. Die Hausfrau, die sich mit ihren Kindern in der Küche befand, wurde am Rücken verwundet und fiel betäubt zu Boden; die Kinder hatten so viel Geistesgegenwart, mit Wasser sofort die brennenden Kleider der Mutter zu löschen. An demselben Abend schlug auch der Blitz in der Stadt Jersar zweimal ein; es waren aber nur „kalte“ Schläge, die nur wenig Schaden anrichteten. An den Kleinbahnlinien litten an demselben Tage einige Telephonleitungen durch Blitzschläge.

Unter-Wezzen, 7. Juni. Gestern Abend, als der Personenzug von Hohemilfen eben in die hiesige Station einfahren wollte, stieß er auf dem Bahnhofsübergange der Reiz-Weissenfester Chaussee auf ein Geschirr einer Bierbrauerei aus Weissenfels. Die Pferde hatten den Ueberweg bereits passiert und wurden nur leicht verletzt. Der Wagon wurde jedoch total zertrümmert. Der Geschirrführer kam mit dem Geschreien davon. Wen die Schuld an diesem Unglücke trifft, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Hohemilfen-Ernsththal, 7. Juni. Der bei dem großen Brandunglück schwer verletzte Koch ist seinen furchtbaren Verletzungen erlegen. Der Gefraun Koch geht es verhältnismäßig gut. Die für die Calaminoten eingeleiteten Sammlungen haben bisher gute Erfolge aufzuweisen.

Ortmann, 6. Juni. In Wipitz trank die Frau des Steinbruchbesizers Pläntz veresentlich aus einer Flasche, die Wand belöst enthielt. Innerhalb zwei Stunden war die Frau todt. — In der Breiten Gasse zu Keisig wohnte Frau Horn hatte Petroleum in die brennende Lampe gegossen, wodurch letztere, sowie die Petroleumkanne explodirten. Die bedauernswerthe Frau, welche sofort über und über brannte, eilte in den Hausflur und schrie um Hilfe. Herbeigeeilten Hausbewohnern gelang es auch, durch Ueberwerfen von Deden die Flammen zu erlösen. Der Zustand der Frau ist aber so bedenklich, daß sie kaum mit dem Leben davontommen dürfte.

Leipzig, 7. Juni. Neu auf dem Gebiete des Inzeratenwesens dürfte ein Besuch sein, das sich kürzlich in den Spalten einer hiesigen Zeitung befand. Es wurden durch dasselbe zwei ausländische Mädchen als Brautjungfern gesucht. Billeicht etablirt sich, da durch das Inzerat ein Bedürfnis nachgewiesen ist, ein Institut für den Nachweis von Brautjungfern und -Führern. Zahlung je nach Wardenoberaufwand. Höchste Tage für Frad mit Spiegel, Lackhüte und Chapeau claque! — Allen Erstes wird hier die Direction des Palmengartens öffentlich ersucht, dafür zu sorgen, daß in dem Etablissement Bier auch in Wechern kredenzet werde, weil es die herrschende Humore den Damen unmöglich mache, aus Deckelgläsern zu trinken. Die Direction soll nicht abgeneigt sein, wegen der steifen Einnahmsfragen an den Kleibern der Damen auch Flaschen mit „Gamm-Ruppel“ anzuschaffen, weil es den schönen Trägerinnen dieser Kostüme unmöglich ist, den Hals zu wenden oder sich aufs Glas zu bilden.

Dresden, 6. Juni. Von Seiten der national-liberalen Partei wird, wie die „Dresd. Nachr.“ erfahren, in der nächsten Landtagsagung die Regierung ersucht werden, beim Bundesrathe vorstellig zu werden, damit der seit mehreren Jahren von tschechischen Firmen eingeleiteten Umwandlung deutscher Städtenamen in slavische, wie „Caminice“ für Chemnitz, „Cvikow“ für Zwickau u., durch Verhandlungen entgegengetreten werde, und zwar in der Weise, daß im Staatsdahn wie im dreizehnpfennigen solcher Art launende Städte als nicht existirend angesehen werden sollen.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 10. Juni 1899

Was Halb für die diesjährige Reisezeit prophezeit, „das ist nicht weit her“. Vom 1. bis 5. Juli zahlreiche Gewitter, dann bis zum 10. trocken, hierauf aber bis zum 14. Juli ausgebreitete und ergebliche Regen, und die Temperatur sinkt wieder ziemlich unter das Mittel. Nicht viel anders ist es in den Tagen bis zum Schlusse des Monats und ferner vom 1. bis 7. August. Nun drei Tage besseres Wetter, dafür aber bis zum 15. August neuerdings reichlicher Regen, stellenweise sogar Wollendbrüche. Die Temperatur beginnt zu sinken. Für den Rest des August prophezeit Halb weit günstiger und vom September heißt es: Das erste Drittel verläuft fast ohne Niederschläge, im zweiten treten spärliche Regen ein und im dritten verschwinden die Regen und Gewitter fast gänzlich. Die Temperatur hält sich in der zweiten Hälfte



# Correspondent.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheinung täglich

Regelmäßige Beilagen:

Wöchentliches Sonntagblatt, Mode und Heim,  
Anzeigenblätter und Handels-Verlage.

Nr. 134.

Sonntagabend den 10. Juni.

1899.

## Die ärztlichen Ehrengerichte.

Bei der 1. Beratung des Entwurfs über die ärztlichen Ehrengerichte hat bekanntlich der Herr Cultusminister erklärt: „Wenn die Ärzte den Entwurf nicht wollen, wir können auch ohne ihn existieren; wenn sie ihn aber wollen, so scheint es mir ein so wichtiger und so gesunder Gedanke zu sein, daß unmöglich die Staatsgewalt erklären konnte, ich will mit dem Gesetze nichts zu thun haben.“ Der Herr Minister sagte hierzu, daß  $\frac{1}{2}$  aller preussischen Ärzte eifrig für die Annahme und das Zustandekommen des Entwurfs in seiner jetzigen Gestalt eingetreten sind.“ Diese Behauptung des Herrn Ministers ist durch die jetzt bekannten Thatsachen widerlegt. In Folge einer Umfrage, welche von mehreren angelegenen Blättern veranstaltet, an die nahezu 15 000 preussischen Ärzte gerichtet worden ist, haben 3029 Ärzte sich als prinzipielle Gegner der staatlichen Ehrengerichte erklärt und 4598 gegen den minimalisten Entwurf, aber nur 750 dafür. Es find also fast 7 000 Ärzte gegen den Regierungsentwurf. Sehr groß ist die Mehrheit der Gegner in den östlichen Provinzen: in Ostpreußen 10 dafür, 294 dagegen, in Westpreußen 28 dafür, 238 dagegen, in Pommern 30 dafür, 300 dagegen, in Posen 19 dafür 249 dagegen u. s. w. Wenn bei der am Mittwoch stattgehabten 2. Beratung der Herr Vertreter der preussischen Staatsregierung die Erklärung abgegeben hat, man könnte annehmen, daß diejenigen, welche sich nicht geäußert haben, eher für, als gegen die Vorlage seien, so scheint uns diese Annahme denn doch eine gar zu gewagte. Zu behaupten ist allerdings — und das ist überhaupt ein charakteristisches Zeichen unserer heutigen Zeit —, daß diejenigen, die es angeht, nur zu oft eine ganz unethische Gleichgültigkeit an den Tag legen. So geht es auch auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens. — Wir sind überzeugt, daß die große Majorität des Abgeordnetenhauses diese, nach der Meinung der Regierung von der weitaus überwiegenden Zahl der Ärzte gewünschte Institution angenommen worden. Dagegen haben nur die Freisinnigen, die Polen und mehrere Nationalliberale und Freisinnigere gestimmt. Wenn die Folgen dieses Gesetzes, wie wir fürchten, ganz andere sein werden, als die Urheber sich jetzt vorstellen, so mag die Verantwortung denjenigen zugeschrieben werden, die es unterlassen haben, gegen den Entwurf rechtzeitig ihre Stimme zu erheben.

## Politische Uebersicht.

Auf die deutsch-russische Freundschaft hat der Zar in einem Schreiben an den General-Adjutanten Graf Paul Schuwalow zu dessen 50jährigen Dienstjubiläum hingewiesen. Es heißt darin: Mein unvergänglicher Vater, der Ihre schönen Talente hochschätzte, ernannte Sie zum Volschaker bei dem deutschen Kaiser. In dieser hervorragenden Stellung erwarben Sie die allgemeine Sympathie und trugen viel dazu bei, die auf gegenseitiges Vertrauen gegründete Freundschaft mit der benachbarten Großmacht fester zu gestalten.

**Frankreich.** In Frankreich wächst der Unmut über die Ausschreitungen der „Ritter des Maßigangs“. Es hat nichts zu bedeuten, daß in Bordeaux ähnliche Ausschreitungen vorgekommen sind, wie in Antant. Auch die Royalisten in Lyon wollten dem Muster von Antant folgen. Sie erwiderten nur, daß fünfzehn Kommunalen verhaftet wurden. Die Justiz arbeitet prompt in der Verurteilung der Reifisten. In Bordeaux sind drei von den wegen der royalistischen Kundgebungen Verhafteten, darunter ein Redacteur, schon am Mittwoch zu sechs Tagen Gefängnis verurtheilt, ein vierter zu einem Monat Gefängnis. Das wird ein vierter zu neuen Ausschreitungen abgeben, besonders die Lust zu neuen Ausschreitungen abgeben, besonders da auch schon von den zehn wegen der Kundgebung vor dem „Garde militaire“ bei dem Empfange des Major Marchand Verhafteten sieben zu 5 Tagen Gefängnis und 15 Frs. Geldbuße, drei zu Geldstrafen verurtheilt wurden. — Christiani wird am nächsten Dienstag vor das Justizpolizeigericht gestellt werden unter der Beschuldigung, einen Verurtheilten bei Ausübung seiner Amtspflicht beleidigt zu haben. Mehrere andere der Beschuldigten werden auf Grund der Artikel 209 und 211 verfolgt werden. Letzgenannte Artikel handeln von gemeinsam begangenen Aufruhr. Der Reich der Angeklagten soll vor das gewöhnliche Polizeigericht kommen. Der Ministerrat beschloß, das „Journal de Peuple“ der Ministerialrat beschloß, das „Journal de Peuple“ zu verfolgen wegen eines Artikels vom 1. Juni, welcher die Soldaten zum Ueberschuss anreizte. — Da für nächsten Sonntag auf der Rennbahn in Longchamp eine Wiederholung ähnlicher Vorgänge wie in Antant befürchtet wird, hat die Kameraderie der nationalen Verteidigung an die Regierung die Frage gestellt, welche Maßnahmen diese zu treffen gedenke, um bei Kundgebungen, die am Sonntag bei dem Rennen in Longchamp erfolgen könnten, die Ordnung zu sichern; in der Auftrage wird auf die Artikel gewisser Blätter hingewiesen, die geradezu zum Bürgerkrieg aufforderten. Auch die Liga der Menschenrechte hat ihren Absicht über die Verkommenheit in Antant ausgesprochen. Die republikanische Bevölkerung von Paris werde nächsten Sonntag Gelegenheit haben, in ihrem heiligen Glauben die Rufe der „Ritter des Maßigangs“ zu erheben. „Die Zeit ist da, den Standarten, welche schon in Antant zu sehen und die französische Demokratie zu sehen.“

colorchecker CLASSIC

Du gerichts...  
meint...  
Belob...  
Osch...  
der er...  
Kur...  
D...  
L...  
dem...  
Ansch...  
„H...“  
verf...  
das Fac...  
einer eigen...  
händigen Erklärung...  
in welcher dieser...  
befähigt, das B...  
geschrieben zu haben.

**Östreich.** Ueber die „deutsche Frage in Schantung“ hat der Reichsminister Schantung eine lange Depesche an den Kaiser und einen Memorandum an die Kaiserin Wittve gerichtet. Schantung erklärt, Deutschlands Action in Schantung thue dieser Provinz wie der dortigen chinesischen Bevölkerung, vor Allem aber dem Reich selbst und dem Ansehen der kaiserlichen Regierung, und hält es für die Pflicht der Kaiserin Regierung, und sobald diese die gleiche Ueberzeugung erlangt, einen letzten Kampf um die Integrität des Reiches zu unternehmen.

**Südafrika.** Die Conferenzen zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Gouverneur des Kaplandes, Milner, sind ergebnislos verlaufen. Ueber den Verlauf der Verhandlungen berichtet die „Agence Havas“ offiziös aus Pretoria: Milner bestand nicht auf der Regelung der Dynamitfrage und Präsident Krüger bestand nicht auf der Frage betreffend Swaziland. Bezüglich der Entscheidung wegen des Jameson-Einfalles erklärte Milner, daß eine Depesche der englischen Regierung unterelegt sei, welche für diese Frage ein Schiedsgericht in Vorschlag bringe. Bezüglich des Stimmrechts schlug Milner vor: 1) das Stimmrecht kann nach fünfjährigem Aufenthalt erworben werden; die Bestimmung hat rückwirkende Kraft; 2) der Naturalisationsseid wird abgeändert; 3) der fremden Bevölkerung wird eine entsprechende Vertretung zugesichert; 4) die Naturalisation giebt sofort volles Stimmrecht. Dagegen schlug Präsident Krüger vor: 1) zur Erlangung der Naturalisation ist ein zweijähriger Aufenthalt im Lande notwendig, während das volle Stimmrecht erst fünf Jahre nach erlangter Naturalisation eingewandert ist, soll das Stimmrecht nach zwei Jahren erlangen; 2) jede Person, welche nach 1890 eingewandert ist, soll das Stimmrecht nach zwei Jahren erlangen; 3) die Grundbesitzerung soll auf breiterer Grundlage vertheilt werden; 4) zur Erlangung der Naturalisation ist erforderlich, daß der Betreffende ein unbewegliches Eigentum im Werthe von wenigstens 150 Pfund hat, oder daß der Betreffende ein Haus im Werthe von wenigstens 50 Pfund besitzt, oder ein Jahreseinkommen von wenigstens 200 Pfund besitzt; 5) der Betreffende muß in dem Lande, in dem er sich aufhalten, die Bürgerrechte besitzen haben; 6) der Naturalisationsseid wird entsprechend demjenigen im Orange-Freistaat festgesetzt; 7) alle Vorschläge des Präsidenten Krüger werden davon abhängig gemacht, daß die englische Regierung den Grundlag des Schiedsgerichtes in Streitigkeiten zwischen beiden Völkern annimmt. — Milner fand diese Vorschläge des Präsidenten Krüger betreffend das Stimmrecht unzureichend. Präsident Krüger hat die Absicht, die verschiedenen Vorschläge dem Volksraad, mit dem Vorschläge einer gütlichen Entscheidung der englischen Regierung bezüglich des Schiedsgerichtes, zu unterbreiten. Die Erörterungen tragen einen sehr herzlichen Charakter. — Die englische Presse sieht die Lage nach diesem Verlauf der Verhandlungen für sehr ernst an und betont die Vormachtstellung Englands in Südafrika.

## Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Der Kaiser begab sich gestern Morgen von Neuen Palais zu Wagen nach Lübeck bei Spandau, wo um 9 Uhr die Befestigung des 1. und des 2. Garde-Dragooneregiments stattfand. Das Frühstück nahm der Kaiser im Lager von Lübeck beim Offiziercorps der 3. Garde-Kavalleriebrigade ein und begab sich abends nach Berlin. — In Godesburg die Weisung der deutschen Admiralität ein, einen Ankerplatz für die Kaiserliche „Hohenzollern“, die Ende Juli dort eintrifft, vorzubereiten. Es verlautet, der Kaiser